

wickelte gesellschaftliche System, sondern es geht um die aktive Teilnahme der TU an der Gestaltung dieses Systems. Es geht jedoch ebenso um die Verwirklichung der Grundziele des sozialistischen gesellschaftlichen Systems innerhalb der Universität, um die Gestaltung der sozialistischen TU Dresden.

Aktive Wechselwirkung im und mit dem sozialistischen gesellschaftlichen Gesamtsystem und hocheffektives Teilsystem TU Dresden sind die Grundforderungen an unsere Aktivitäten bei der Durchführung der Hochschulreform.

Diese Grundforderungen sind nur realisierbar, wenn sich Studenten, Hochschullehrer, Assistenten, Oberassistenten, wissenschaftliche Mitarbeiter, Arbeiter und Angestellte die politischen Kampfziele der Arbeiterklasse zu eigen machen und im Grunde genommen nach der alten Frage im Klassenkampf „Wer - /en“ handeln und entscheiden.

Im Bildungswesen insgesamt, besonders aber und in hohem Maße an den Universitäten und Hochschulen, wird ein entscheidender Beitrag zur sozialistischen Bewußtseinsbildung und zur Entwicklung der Wissenschaft als Hauptproduktivkraft geleistet. Daraus erwächst uns die Verpflichtung, mit der sozialistischen Hochschulreform Schrittmacher bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems zu sein. Jeder von uns hat sich die Frage vorzulegen: Wie werde ich dieser Verantwortung gerecht? Kriterien für die richtige Antwort auf diese Frage sind die Leistungen, die wir gemeinsam mit dem uns als Leiter anvertrauten Kollektiv von Hochschullehrern, Studenten und Mitarbeitern für die Hochschulreform vollbringen. Das besteht jetzt der Maßstab für die Leitungstätigkeit.

Hauptziel unserer Aktivität und damit eines jeden Hochschullehrers zur Hochschulreform ist es, die Erziehung und Ausbildung der Studenten und jungen Wissenschaftler der Gesellschafts-, Wirtschafts- und Wissenschaftsprognose entsprechend zu gestalten. Jeder Hochschullehrer muß also das Leitbild des sozialistischen Wissenschaftlers und Ingenieurs ganz korrekt auf seinen Bereich anwenden und mitgestalten. Es kommt besonders darauf an, den Prozeß der sozialistischen Bewußtseinsbildung im System der Ausbildung herauszuarbeiten und durch die Ausbildungsdokumente maximal zu fördern.

Die Einheit von politisch-ideologischen, fachwissenschaftlichen und studienorganisatorischen Aufgaben in der Ausbildung bei der Verwirklichung der sozialistischen Hochschulreform kann nur auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus erreicht und weiterentwickelt werden. Das heißt: Die schöpferische Aneignung des Marxismus-Leninismus durch Lehrkörper, wissenschaftlichen Nachwuchs und Studenten ist die zentrale Frage bei der Verwirklichung der Hochschulreform.

Nur so können wir sichern, daß klassenbewußte, wissenschaftlich hochgebildete und zur sozialistischen Leitungstätigkeit befähigte Absolventen unsere Universität verlassen. Die Ausbildungsdokumente müssen der exakte Plan für die Ausbildung und Erziehung der Studierenden dem Leitbild gemäß sein.

Mit dem Prozeß der Erziehung und Ausbildung haben wir die komplexe Forschung zu verbinden, die von großen Kollektiven unter organischer Einbeziehung der Studenten mit hoher volkswirtschaft-

licher Effektivität betrieben wird. Und dieser komplexe wechselseitige Prozeß des Erziehens, Ausbildens und Forschens ist in Kooperation mit den strukturbestimmenden Zweigen der Volkswirtschaft zu organisieren.

Die sozialistische Hochschulreform kann nur durch eine breite Entfaltung der sozialistischen Demokratie ihr Ziel erreichen. Bereits im Verlaufe der Verfassungsdiskussion wuchs die Bereitschaft, schöpferisch an der Hochschulreform teilzunehmen.

Die sich im Prozeß der Hochschulreform herausbildende, den Prinzipien unserer Verfassung entsprechende sozialistische Demokratie ist das tragende Fundament der künftigen Leitung der Universität. Sie äußert sich vor allem auch darin, daß die Studenten unter Führung des sozialistischen Jugendverbandes gleichberechtigt an der Erörterung und Lösung hochschulpolitischer Probleme teilnehmen. In diesem Sinne entstehen neue, sozialistische Beziehungen zwischen Hochschullehrern und Studenten.

Der demokratische Charakter der Hochschulreform ist keine formale Sache und entspringt dem Wesen unserer Gesellschaftsordnung. Er hat sein festes Fundament in der sozialistischen Verfassung und der moralisch-politischen Einheit des Volkes, das von der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei geführt wird, die mit der Intelligenz eng verbunden ist.

Im Charakter der Demokratie wird auch der Unterschied zu den Reformbestrebungen der Hochschulen und Universitäten in Westdeutschland offensichtlich. In der westdeutschen Diskussion um das Hochschulwesen wurde von fortschrittlichen Studenten und jungen Arbeitern gesprochen vom „Mief unter den Talaren seit tausend Jahren“. Natürlich hat die heutige westdeutsche Hochschule ihre eigenen Probleme, und sie wird von offizieller Seite auch noch in der Weise manipuliert, daß die Krise des Hochschulwesens eine innere Krise der Universitäten bzw. Hochschulen ist.

Bundeskanzler Kiesinger erklärte, er verstehe die Unruhe der Studenten, soweit es den inneren Betrieb der Universität betrifft. Er versucht also die Forderungen der Studenten auf den inneren Bereich der Hochschule zu begrenzen, weil er die Gefahr sieht, daß die Studenten die gesellschaftlichen Zusammenhänge erkennen, daß die kapitalistisch-imperialistische Gesellschaftsordnung die Probleme der Studenten nicht lösen kann. Denn: Es ist nicht der Mief unter den Talaren, sondern es ist der Mief der Gesellschaftsordnung, der dem westdeutschen Hochschulwesen und vor allem den Studenten keine Perspektive zeigt.

Das Hochschulwesen in Westdeutschland ist in seiner Gesamtheit ein fest eingefügter Bestandteil des imperialistischen Machtssystems. Die imperialistische „Reform des Hochschulwesens“ zielt auf dessen noch festere Einbeziehung in den staatsmonopolistischen Kapitalismus, sowohl auf wissenschaftlichem als auch auf ideologischem Gebiet, sowohl hinsichtlich der Vormundschaft durch die Monopole als auch in der sozialen Struktur und in personellen Fragen. Diese „Reform“ ist gegen die Interessen der Werktätigen, gegen die Interessen der Wissenschaftler und Studenten gerichtet.

Eine grundlegend demokratische Umwälzung des westdeutschen Hochschulwesens steht noch aus. Sie ist nur möglich als Teil einer antimperialistischen demokratischen Umgestaltung der gesamten gesellschaftlichen Verhältnisse. Um so mehr Bedeutung